

des Königs werden sie gebunden und in das Morai geschleppt, und dort mit vielen Ceremonien vom Priester ums Leben gebracht.

Im Innern der Insel waren die Russen den Einwohnern ein Gegenstand der Bewunderung. Ein kleines niedliches Mädchen von 6 Jahren hüpfte furchtlos vor ihnen her, und rief den andern, die älter aber viel ängstlicher waren, zu: Kommt doch her und besieht die sonderbaren weißen Menschen, was für hübsche Kleider sie anhaben, und was für glänzende Sachen sie tragen? Seyd doch nicht so dumm! Kommt doch näher! Die Freimüthigkeit des Kindes gefiel dem Herrn von Kogebye, und er hängte ihr eine Schnur Perlen um den Hals. Die andern Kinder liefen nun auch herbei, und gaben ihre Bewunderung durch Händeklatschen zu erkennen.

Selten befehlen sich die Sandwichianer unter einander, und immer wird eine solche That mit Verachtung Aller, oft mit dem Tode bestraft. Aber einem Europäer etwas zu entwenden, gereicht ihnen zu großem Ruhme, und sie prahlen damit. Der Nachfolger Tamahmahs zerstörte die heidnischen Tempel und Götzen, hob das Tabu auf, und führte das Christenthum ein. Seitdem haben die europäische Sitten dort viele Annahme gefunden, und mehrere englische und amerikanische Kaufleute haben sich da niedergelassen. Im königlichen Schlosse findet man die kostbarsten englischen Meubles, Silber- und Krystallservieces, kurz europäische Luxus. Die jetzt regierende Königin hält ein kleines Heer Soldaten, und hat bereits 13 Schiffe, mit denen sie einen ausgebreiteten Handel treibt. Es finden sich hier zuweilen an 10 europäische und amerikanische Schiffe zugleich ein. Die Missionäre hätten das gutmüthige Volk durch vernünftigen Unterricht im Christenthum recht glücklich machen können. Statt dessen verlangten sie, die Einwohner sollten täglich mehrmals die Schule besuchen, und ihre Arbeit darüber liegen lassen. Zugleich untersagten sie alle Vergnügungen. Dadurch ist auf der einen Seite Heuchelei und auf der andern Unzufriedenheit mit der christlichen Religion entstanden. Die gemeinen Frauen tragen noch ihren einheimischen Anzug; aber die vornehmen Damen, besonders in Hanarura, der jetzigen Residenz, bedienen sich derselben nur noch zu Hause; gehen sie aus, so tragen sie baumwollene und seidene Kleider nach europäischem Schnitte, und grüne oder rothe Schuhe. Das hält sie aber nicht ab, zuweilen ihre angenommene europäische Sitte zu vergessen. Kommen sie ans Ufer, und sehen sie hier europäische Schiffe, so werfen sie nicht selten Kleider, Schuhe und Sonnenschirm fort, und springen in die See, um nach dem Schiffe zu schwimmen und hier aufs neue ihre Toilette zu machen.